



175 Jahre GV Frohsinn Erbach: Das feierten die Sänger unter Leitung von Christoph Pabst mit einer Matinee in der Erlenbachhalle.

Fotos: Petra Schramm

Ein herausragendes Jubiläum

Der Gesangverein Frohsinn Erbach feiert: „Wer 175 Jahre überlebt, der lebt auch weiter“

Von Petra Schramm

BAD CAMBERG-ERBACH.

175 Jahre GV Frohsinn Erbach. Eine Jahreszahl, die Achtung gebietet, und ein Name, der trotz seines Alters mit Leichtigkeit und guter Laune daherkommt. Die vielen Aktiven und Zuhörer, die sich zur Matinee in der Erlenbachhalle einfinden, spiegeln den Namen „Frohsinn“ wider.

Wunderschön geschmückt präsentiert sich die Halle mit riesigen Notenschlüsseln zu beiden Seiten der Bühne und gelb leuchtenden, aufwendigen Blumengestecken. Wohlgeordnet, eine Reihe nach der anderen, betreten die Sänger die Bühne und beginnen ohne Umschweife mit „Wohlan ihr Brüder, seid alle begrüßt“, dem Vorspruch von Waldemar Klink. Eine bessere Begrüßung hätte man gar nicht finden können.

Dennoch hat der Erste Vorsitzende Matthias Held aus den Reihen der Sänger einen guten Grund, das Wort zu ergreifen. Die herrlich reinen Harmonien, die großartige Dynamik des Chores sind einem Mann zu verdanken, der sozusagen qua familia prädestiniert war, den Chor als Dirigent zu übernehmen und in solche „Klas-

se“ zu führen: Christoph Pabst. Unglaubliches Engagement und musikalische Arbeit, Präzision, die sich auch in allen Kleinigkeiten wiederfindet – für all das will der Chor heute danken.

Wie Matthias Held, so blickt auch Festpräsident Gerold Dorn auf 175 Jahre zurück. Warum feiern nur in diesen Jahren so viele Vereine und Chöre dieses ehrwürdige Jubiläum? Das Entstehungsjahr 1848 war in Politik und sozialem Umfeld von unruhigen Zeiten geprägt. Damals – wie heute – suchte der Mensch nach einem Gegengewicht zu Ängsten und Sorgen. Der Zusammenhalt in der Musik und in der Geselligkeit sind eine große Hilfe gegen die Unsicherheit von außen. „Wer 175 Jahre überlebt, der lebt“, aber ein Chor darf sich nie auf seinen Erfolgen ausruhen. Das Erfolgsrezept des imposanten Chores ist ein geschicktes Verknüpfen von Tradition und Moderne, so Matthias Held.

Gerold Dorn führt charmant und humorvoll durch das weitere Programm. Das Blechbläserensemble der Marienschule, das ebenfalls unter der Leitung von Christoph Pabst steht, begleitet den Chor bei Mozarts „Weihe des Gesangs“.

Die Zuhörer dürfen sich auf die große Opernbühne, in den Tempel, versetzt fühlen.

Auch Schirmherr Ulrich Menken betont, welch verbindende Kraft die Chormusik gerade in Kriegszeiten habe und welch wesentlichen Beitrag Chöre für das Dorfgeschehen leisten. Landrat Michael Köberle (CDU) musste aus Termingründen die Matinee absagen, verspricht aber schon jetzt, bei weiteren Terminen im Festjahr dabei zu sein.

Der Chor als Heimat und Lehrmeister

Bürgermeister Jens-Peter Vogel (SPD) lobt die Auftritte im In- und Ausland und erklärt den Zusammenhalt der Sänger damit, dass jeweils nach der Probe ein gemütliches Zusammensein stattfindet und vielerlei Aktivitäten neben dem Singen die Gemeinschaft stärken. Ortsvorsteher Christian Sell verleiht dem Gesangverein ein besonderes Prädikat: Heimat sei er und Lehrmeister im „Verantwortung-Übernehmen“, denn ohne Organisatoren funktioniere eben keine Gemeinschaft.

Als zweiter großer Gesangverein des Ortes, abgespalten schon 1893, präsentiert sich

der MGV „Eintracht“ unter seinem Dirigenten Karl-Wilhelm Dünnes mit traditionellem Liedgut. Sehr ruhig, sehr gut abgesprochen und beinahe meditativ bei den vielen Strophen von „Der Mond ist aufgegangen“. Nach einer kleinen Zäsur schwingt ein Dreivierteltakt durch die Halle. „Zum Tanze da geht ein Mädle mit güldenem Band“.

Sängerkreisvorsitzender Gerhard Voss bezeichnet Erbach mit seinen beiden großen Chören als singendes Dorf. Seine Rede fasst das vorher Gesagte zusammen. Die Historie, die Wichtigkeit des Ehrenamts, das Völker Verbindende des Singens, Musik als die Universalsprache. „Grüne Männer kommt hoch!“ schließt Gerold Dorn lückenlos an und erntet Lacher des Publikums. Sie lassen sich zu Friedrich Silchers „Frisch gesungen“ nicht lang bitten.

Für die folgenden Ehrungen für aktives Singen, für langjährige Mitgliedschaft und für die Chöre hält Chorbotschafter Walter Krimmel die Urkunden bereit. Gerhard Voss zeichnet die Geehrten aus. Von ihnen sei nur ein Mann erwähnt: Wilfried Hoffmann, der sage und schreibe seit 70 Jahren aktiv singt.

Felix Mendelssohn Bartholdys „Jäger Abschied“ setzt dem Konzert ein weiteres Krönchen auf. Der Melancholie eines Abschieds stehen die Jagdrufe der Bläsergruppe in klaren, rein intonierten Harmonien eindrucksvoll gegenüber. Der Chor vertieft mit mehrfachen Echos ein Bild der Natur. Großartig!

Das Programm neigt sich dem Ende zu, aber Jürgen Schäfer wird als Vertreter des Vereinsrings noch die Glückwünsche und Briefe der Vereine überbringen, und die städtischen Gremien lassen sich auch nicht lumpen. Der jüngste Spross des GV Frohsinn gratuliert mit Folk-Pop-Songs. Seine Leiterin Cornelia Dahms meint bescheiden: Wir stehen noch am Anfang, wir müssen noch üben. Aber immerhin trägt die Schola Combinazione schon einen grünen Schlips, passend zu den grünen Hemden der Herren. Mit einem launigen Dankeschön, „dass wir mitmachen“ durften, verabschiedet sich die Schola. So ein gelungenes Konzert kann nur ein Feuerwerk beenden. GV Frohsinn und die Jazz-Combo der Marienschule zünden es mit „O Happy Day“ und „New York, New York“.



Das Blechbläserensemble unter der Leitung von Christoph Pabst.



Gerhard Voss ehrte Wilfried Hoffmann für 70 Jahre aktives Singen.

SEIT 70 JAHREN AKTIV

► Für die vielen folgenden Ehrungen für aktives Singen, für langjährige Mitgliedschaft und für die Chöre hält Chorbotschafter Walter Krimmel die Urkunden bereit. Gerhard Voss zeichnet die Geehrten aus. Von ihnen sei nur ein Mann erwähnt: Wilfried Hoffmann, der sage und schreibe seit 70 Jahren aktiv singt. (psc)